

Sind die Zähne Ursache oder Aushängeschild von Krankheiten?

Dr. med. dent. Nicole Lenz

Werdegang:

2002 – 2008 Studium der Zahnmedizin an der Charité Berlin

01/2009 Approbation als Zahnärztin

2009 – 2011 Assistentenzeit in Müllrose und Potsdam

2011 – 2016 angestellte Zahnärztin in Berlin

seit 2017 Niederlassung in eigener Praxis in Potsdam



In der heutigen Zeit sind chronische Schmerzen ein typisches Bild unserer Gesellschaft. Viele Patienten haben unerklärliche Beschwerden und haben in der Regel bereits schon eine Menge Arztbesuche hinter sich. Sie sind regelmäßiger Gast in einer vertrauten Physiotherapie, doch die Schmerzen kehren nach kurzer Zeit wieder. Bei diesen Beschreibungen sollten wir einmal den Blick auf unsere Zähne werfen, weil oft ein anderer Ursprung als der symptombehaftete Körperteil die Ursache darstellt.

Das Zahnmedizinische System ist ein sehr unterschätzter Bereich unseres Körpers. Alle wissen um ihre Zähne und viele nehmen Erkrankungen wie Karies und Zahnverlust meist traurig oder resignierend hin, oft ohne große Nachfragen. Sprichwörter wie „jede Schwangerschaft kostet einen Zahn“ sind weit verbreitet. Genau wie regelmäßige Krankschreibungen wegen Rückenschmerzen. Eine spezielle Gruppe sind Sportler, Freizeit- oder Leistungssportler, die akribisch an ihrem Körper arbeiten und die beste Leistung abrufen wollen. Alle wünschen sich weniger Verletzungen und möchten top in Form sein. Dazu werden Eiweißshakes genommen, Supplements ausgewählt und Diäten eingehalten.

Lassen sie uns einmal einen Blick auf unsere Zähne werfen, die in richtiger Gesundheit und Position schon für viele Menschen das Heilmittel schlechthin waren. Doch auch die Zähne und das Zahnfleisch können nur gesund sein, wenn dem Körper die richtigen Baustoffe zur Verfügung stehen. In meiner Praxis konzentriere ich mich auf die Basiswerte von Vitamin D und Omega 3, wenn es um Parodontitis, Zahnerhalt und Implantate geht. Mit zusätzlich alternativen Untersuchungen und Behandlungen können weitere Ursachen des Körpers aufgespürt werden, die dann die Zusammenarbeit mit Kollegen bei der Craniomandibulären Dysfunktion erleichtern können.